

Profil K



Mit Volldampf ins Jahr 2012

Aus dem Inhalt:

- Gruß zum Jahreswechsel
- Klausurtagung
- Personalrat
- Bedeutung von Spiegelneuronen und vieles mehr

ONLINE
Ausgabe
01
2012

**BDK – Deine Stimme
BEWÄHRT**



DIREKT



KOMPETENT

Inhalt:

■ Inhalt und Impressum	2
■ Grüße des Landesvorsitzenden zum Jahreswechsel	3
■ Klausurtagung des geschäftsführenden Landesvorstandes	4
■ Wozu der Personalrat da ist und warum ich zur Personalratswahl gehen soll	5
■ Warum sich die Straftäter über die Polizeireform freuen? Eine Glosse	6
■ Bekommt Brandenburg eine Seniorenpolizei?	7
■ Leitenden Kriminaldirektors Dirk Volkland zum LKA-Chef ernannt	8
■ Die Bedeutung von Spiegelneuronen	9
■ Prävention und künstliche DNA	10
■ Ist der Staat auf dem Weg zur Lachnummer?	11
■ 20 Jahre MEK Brandenburg	11
■ Informationen aus dem Verbandsleben	12
■ Lesetipp – Seine Toten kann man sich nicht aussuchen	13
■ Im Netz gefunden	14
■ Gratulation Dieter Post	14
■ Termine und Veranstaltungen	15
■ Bilderrätsel	15

Infos:

Bund Deutscher Kriminalbeamter
Landesverband Brandenburg
Goepelstraße 90
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0171 – 242 86 68
Fax: 0335 – 680 39 48
Email: lv.bb@bdk.de, Internet: www.bdk.de

Impressum:

Bund Deutscher Kriminalbeamter
Landesverband Brandenburg
Goepelstr. 90
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 - 60 68 88 83
Fax: 0335 – 680 39 48
Email: harald.broeer@bdk.de

■ Zum Jahreswechsel

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde des BDK,

für die meisten von uns ist ein turbulentes und anstrengendes Jahr zu Ende gegangen. Der BDK muß sich für die im vergangenen Jahr erbrachte Verbandsarbeit nicht schämen. Der BDK Brandenburg bedankt sich bei allen Mitgliedern, Kolleginnen, Kollegen und Sympathisanten für das Verständnis, auch Mitgefühl und entgegengebrachtes Engagement.

Bei einem Landesverband, in dem alle Funktionäre ehrenamtlich tätig sind, wurde viel für unsere Mitglieder, für unsere Kolleginnen und Kollegen in der Kriminalpolizei und für die Polizei des Landes versucht und getan. Nicht nur, auch für die Sicherheit der Bürger dieses Landes. Der BDK ist auch für die Menschen im Land ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Sicherheit und Kriminalitätsbekämpfung insbesondere.

Es ist nicht gelungen dem Personalabbau einen endgültigen Riegel vorzuschieben. All unsere Bemühungen, die sachlich und fachlich begründeten Argumente gegen den Personalabbau prallten an der politisch gewollten Reformmauer ab. Auch eine groß angelegte Unterschriftensammlung unserer Kolleginnen und Kollegen der GdP, an welcher sich BDKler unvoreingenommen beteiligten, führte nicht zu wirklichen Veränderungen. Die Meinungsäußerungen tausender Brandenburgerinnen und Brandenburger, sowie zahlreicher Kommunalpolitiker, die alle berechtigten Einwände vorbrachten, wurden scheinheilig zur Kenntnis genommen, „geprüft“ und dann einfach vom Tisch gefegt.

Glückwunsch all denen, die mit einer Beförderung ins neue Jahr gehen. Gut zu wissen, dass es unter uns Kolleginnen und Kollegen gibt, welche im privaten Leben positive Momente erleben durften. Wenn zum Beispiel Tochter oder Sohn das Licht der Welt erblickten. Der BDK reagierte mit einem „Begrüßungsgeld“. Oder wenn geheiratet wurde, eine Ehe glücklich geschieden wurde. Wenn man eine neue Wohnung bezog, ein Haus baute oder sich ein neues Auto leistete. Wenn man die Rückblende auf den täglichen Dienst beschränkt, kommt bei vielen kaum Freude auf. Manche warten seit Jahren auf eine Beförderung. Es gab Ärgernisse über unverständliche Beurteilungen oder personale Umsetzungen, welche persönliche und dienstliche Belange kaum berücksichtigten.

Sich immer neu selbst zu motivieren, war für viele eine der wichtigsten Aufgaben der letzten Monate. Das sollte auch so bleiben. Das Wort Polizeireform dürfte bei der Wahl zum Unwort des Jahres einen guten oder sehr guten Platz belegen. .

Vergessen wir nicht, trotz der zum Teil chaotischen Verhältnisse in unserer Polizei, wurden gute und sehr gute Leistungen im Dienst vollbracht. Verbrechen wurden aufgeklärt und Täter ihrer Strafe zugeführt. Gute Arbeit muss sich lohnen. Dementsprechend wird der BDK auch künftig sein mögliches tun. Die kriminalpolizeiliche Arbeit muss besser dargestellt und anerkannt werden. Wir wollen keinen Keil zwischen den Sparten polizeilicher Tätigkeit schlagen. Wir wollen mehr Differenzierung, Gleichberechtigung und Anerkennung polizeilicher Tätigkeit.

Gedenken wir zum Jahresbeginn auch denen, die Opfer von Straftaten wurden und vergessen wir nicht die Kolleginnen und Kollegen, welche wir neben uns in letzter Zeit verloren haben.

Bleiben wir optimistisch. Kämpfen wir auch im kommenden Jahr gemeinsam für eine bessere Polizei und damit für mehr Sicherheit im Land Brandenburg.

Wolfgang Bauch
Landesvorsitzender

■ Klausurtagung des geschäftsführenden Landesvorstandes 2012

Traditionell traf sich der geschäftsführende Landesvorstand zum Jahresbeginn in Burg (Spreewald) zur jährlichen Klausurtagung.

Durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Wolfgang Bauch wurde der Innenpolitische Sprecher des CDU-Landtagsfraktion Herr Björn Lakenmacher als Gast zu einem Informationsgespräch begrüßt. Herr Lakenmacher weilte fast 1 ½ Stunden bei den Aktivisten des BDK.

„Im Hinblick auf die Kritik an wesentlichen Fehlentwicklungen der Brandenburger Polizei bin ich vollkommen an Ihrer Seite“, bekräftigte der Innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Björn Lakenmacher (36) seine Position zur Situation der Brandenburger Polizei.

Wolfgang Bauch sprach von einer „Potenzierung negativer Folgen jahrelanger politisch verfehlter Reformprojekte“. Er verwies neben der Kritik am überdimensionierten Personalabbau erneut auf

- Entprofessionalisierung der Polizeiarbeit durch Einheitsausbildung,
- Rückzug der Polizei aus der Fläche und aus der sachgerechten Verfolgung ganzer Deliktsbereiche und
- Demotivation der Beamten durch mangelnde berufliche Entwicklungschancen und permanente dienstliche Überlastung, verbunden mit erheblichen Gesundheitsrisiken.

Dies alles werde in den nächsten Jahren zu massiven Einbrüchen in der Gewährleistung von Sicherheit und Strafverfolgung führen.

„Ich sehe eine spezialisierte Ausbildung von Schutz- und Kriminalpolizei als zwingende Notwendigkeit für eine professionelle Berufsausübung an und werde mich dafür einsetzen“, versprach Lakenmacher und betonte ebenso: „Eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeivollzugsbeamte halte ich aufgrund ihrer besonderen beruflichen Belastung für nicht gerechtfertigt. Insbesondere sehe ich hier keine Veranlassung für eine unterschiedliche Behandlung von Schutz- und Kriminalpolizei.“ Überhaupt müsse es bei der Schwerpunktsetzung der Landesregierung eine Balance zwischen Gefahrenabwehr und polizeilicher Präsenz, Strafverfolgungsdruck durch die Kriminalpolizei und Prävention geben.

Der BDK Brandenburg wird auch künftig seine Möglichkeiten nutzen, wichtige kriminalpolizeiliche Themen in den politischen Raum zu transportieren. Dazu gehört ein reger Gedankenaustausch mit allen im Landtag vertretenen Parteien.

Angesichts der Ergebnisse der Polizeireform standen weitere wichtige Themen auf der Tagesordnung. Es wurden die Schwerpunkte für die Verbandsarbeit des Jahres 2012 abgesteckt und erste Maßnahmen zu deren Umsetzung beschlossen.

Zur Beurteilung der Reformeinflüsse auf Tätigkeit der Kriminalpolizei wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche landesweit besonders die Tätigkeit im KDD und in der ZENTRAB beobachten wird.

Zu den weiteren wichtigen Feldern, welche bearbeitet werden, gehören u.a.:

- Vorbereitung und Durchführung der anstehenden Personalratswahlen.
- Beurteilungs(un)wesen und Beförderungspolitik im Land Brandenburg.
- Organisation von verbandsübergreifenden Fachveranstaltungen
- Fragen zur Bewertung der Arbeitszeit in der Kriminalpolizei.

Weitere Fragen beinhalteten Strategien der Mitgliederbetreuung, die weitere Verbesserung unserer internen Verbandsarbeit, die Medienarbeit und den Umgang mit „Freunden und Verbündeten des BDK“. All dies erfolgt auch unter der Zielsetzung jüngeren Mitgliedern den Einblick und den Zugang zur aktiven Verbandsarbeit zu ermöglichen. Im Ergebnis der Klausur konnte festgestellt werden, der Landesverband Brandenburg steht mit seiner Arbeit und seinen Zielen auf der Seite seiner Mitglieder und vertritt die Interessen der Mehrheit der Kriminalisten des Landes Brandenburg. Die Mannschaft der Landesvorstand ist für die Zeit bis zum Landesdelegiertentag 2013 auf der Höhe der Aufgaben und bereit sich weiter den hohen Anforderungen der ehrenamtlichen Tätigkeit für seine Mitglieder zu stellen und sich für die Belange der Kriminalpolizei insgesamt einzusetzen.

■ Wozu ist der Personalrat da? Warum ich zur Personalratswahl gehen soll?

"Auf die Personalratswahl kann ich verzichten – die bringt mir sowieso nichts!" So oder so ähnlich haben bestimmt schon viele Beschäftigte bei der Polizei einmal gedacht.

Aber vielleicht stimmt das doch nicht? Wir möchten deshalb nachfolgend einiges Wissenswertes über den Personalrat mitteilen. Dazu brauchen Sie nur ein klein bisschen Zeit und den Willen, wertvollen Informationen nicht ablehnend gegenüber zu stehen.

Beginnen wir mit dem Grundsätzlichen: "Der Personalrat" setzt sich aus mehreren gewählten Mitgliedern zusammen. Die personelle Größe ist dabei von der Anzahl der Beschäftigten abhängig. Nach außen wird der Personalrat durch den Vorsitzenden vertreten. Dieser wiederum wird von den Mitgliedern des Gremiums aus seiner Mitte gewählt.

In einem eigenen Gesetz, dem Brandenburgischen Personalvertretungsgesetz (PersVG BB) sind u. a. auch die Rechte und Pflichten des Personalrates verankert.

So ist es eine der vornehmsten Aufgaben des Personalrates, Maßnahmen, die der Dienststelle und deren Angehörigen dienen, zu beantragen (sein Initiativrecht).

Er hat auch Sorge dafür zu tragen, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge und Dienstvereinbarungen durchgeführt und eingehalten werden.

Darüber hinaus hat er Anregungen und Beschwerden von Beschäftigten entgegenzunehmen und – falls diese berechtigt sind – in Verhandlungen mit dem Dienststellenleiter darauf hinzuwirken, dass diese Beachtung finden und ggf. zu Veränderungen führen.

Das wohl "schärfste Schwert des Personalrates" ist das Recht auf Mitbestimmung. D.h., die Behörde kann eine beabsichtigte Maßnahme nur dann durchführen, wenn die Zustimmung des zuständigen Personalrates vorliegt. Ein solcher Fall liegt z. B. vor:

- bei Einstellung, Anstellung oder Beförderung
- bei Entlassung und Kündigung
- bei Geltendmachung von Ansprüchen (Regress gegen einen Beschäftigten)
- bei beabsichtigter Versagung einer Nebentätigkeit
- bei allen Maßnahmen im Technologiebereich, soweit dadurch eine Leistungskontrolle durchgeführt werden kann
- bei Ablehnung eines Antrages auf Teilzeitbeschäftigung, Ermäßigung der Arbeitszeit oder auf Urlaub
- bei Zulassung für den Aufstieg in die nächsthöhere Laufbahngruppe
- bei Versetzung oder Abordnung von mehr als sechs Monaten zu einer anderen Dienststelle, soweit der Betroffene damit nicht einverstanden ist

Darüber hinaus existiert das Recht der Mitwirkung. Im PersVG BB sind die einzelnen Maßnahmen festgelegt. Es handelt sich dabei um eine abgeschwächte Form der Beteiligung des Personalrates an Maßnahmen der Dienststelle. Diese ist zwar gesetzlich verpflichtet, den Personalrat zu hören, kann in diesem Fall jedoch unabhängig von dessen Zustimmung oder Ablehnung entscheiden und durchführen. Die Praxis hat aber bewiesen, dass jeder auf Kooperation und gutes Arbeitsklima bedachte Dienststellenleiter sich sehr wohl Gedanken über die Argumente des Personalrates macht und in seinen Entscheidungsprozeß einbezieht.

Ein nicht zu unterschätzendes Recht des Personalrates ist das Initiativrecht. Im Rahmen dieses Rechtes kann sich der Personalrat mit entsprechenden Anträgen an den Dienststellenleiter wenden. Je nachdem, ob es sich

um einen mitbestimmungs- oder mitwirkungspflichtigen Vorgang handelt, hat der Dienststellenleiter innerhalb einer bestimmten Frist zu entscheiden und – im Falle einer Ablehnung – diese zu begründen.

Ein effektiver und um das Wohl der Kolleginnen und Kollegen bemühter Personalrat hat durchaus Möglichkeiten der Einflussnahme.

Das vielleicht größte Handicap von Personalratsarbeit ist der Umstand, dass diese sich nach der Natur der Sache fast ausschließlich im Verborgenen abspielt (Schweigepflicht!). Zudem sind die gesetzlichen Arbeitsgrundlagen nur den wenigsten bekannt.

Personalratsarbeit ist Vertretung kollektiver Interessen für Arbeitnehmer und Beamte. Sie verfolgt das Ziel des Interessenausgleichs und muss nicht nur das Wohl Einzelner berücksichtigen, sondern – per Gesetz – das der gesamten Dienststelle. Ein Personalrat ist daher nicht Opposition!

Wer den Personalrat nicht kennt hat die Zeit verpennt, heißt ein lockerer Spruch. Angesichts der immer komplizierter werdenden Arbeitsbedingungen gewinnt die Arbeit der Personalräte an Bedeutung.

Wer sich nicht an einer Personalratswahl beteiligt, verzichtet bewusst auf die seine Rechte zur Mitbestimmung und Mitwirkung.

■ Warum sich die Straftäter über die Polizeireform freuen und brauchen wir Ärzte in der Polizei?

Glosse

Wenn die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse auf dem Tisch. Diese alte Volksweisheit gilt noch immer und natürlich auch bei der Polizei.

Und diese ist ganz schön aus dem Häuschen und bald auch aus so manchem Haus, denn es ist Reformzeit. Nun sind Reformen nichts schlechtes und es soll auch nicht der Anschein erweckt werden, dass bei der Brandenburger Polizei alles zum Besten bestellt ist, aber es ist wie bei allen grundsätzlich sinnvollen Unternehmungen: Es kommt darauf an wer sie macht und wie er es macht. Man kann sogar so weit gehen, dass es nicht einmal so wichtig ist, wer denn der „wer“ ist, sondern „richtig“ muss er es machen. Und genau da liegt der „Hase im Pfeffer“.

Seit 2002 lag die Mutter Polizei mittlerweile mit dem dritten Reformkind in den Wehen. Doch trotz modernster Diagnostik, unzähligen Untersuchungen, mannigfaltigen Expertenanhörungen, ja sogar externen Begutachtungen, weiß noch immer niemand, ob das am 01. November 2011 per Ministererlass zur Welt gebrachte Kind nun ein Junge oder ein Mädchen ist.

Böse Zungen orakeln gar von vorhergesagten Komplikationen oder der festgestellten Geburtsfehlern. Eines ist es sicher nicht – eine glückliche Geburt eines gesunden Kindes. Nein, das Kind ist leidend und musste umgehend unter ständige Beobachtung in den Brutkasten der Krankenpfleger im Behördenstab. Schon jetzt steht fest, dass mindestens bis 2014 eine Pflege auf der Intensivstation notwendig ist, bevor eine erneute Expertenkommission den Zustand zu bewerten hat.

Genau das aber freut die „Arbeitgeber“ unserer fleißigen Ermittler – die Dunkelmänner und Spitzbuben. Und das geben sie uns sogar schriftlich. Unsagbare Freude bekunden sie über die Reform – nicht etwa weil dann die Strukturen effektiver, der Verfolgungsdruck stärker wird, wie es sich die Väter und Mütter der Reform wünschen, nein, weil die alten Häuser verkauft sind, bevor die neuen stehen.

„Ich freue mich, dass viele Kommissariate aufgelöst werden und Zuständigkeiten verschwinden und wechseln – dann hab ich endlich meine Ruhe. Ehe das wieder welche anpacken, ist die Sache verjährt.“ Unser Spitzbube könnte ja so recht haben. Dreieinhalb Jahre war man ihm auf den Fersen und ist es immer noch. Das erste Hauptverfahren ist noch nicht einmal eröffnet. Die Ermittlungsgruppe gibt es nach der Reform nicht mehr. Wer sich des Verfahrens annimmt weiß niemand. Na wenigstens freut sich ja einer.

Aber auch die Staatsanwaltschaft weiß nicht weiter. Sie schickt einen Vorgang in Sachen gewerbsmäßiger Bandenhehlerei von Kfz zur Kripo und erhält Antworten:

- KPI: Vorgänge dieser Größenordnung mit verdeckten Maßnahmen können wir nicht bearbeiten – und sie haben recht.
- KDir: Unsere Dienststelle hat Auswahlrecht und ist derzeit ausgelastet – und sie haben recht.
- LKA: Wir sind nur für zugewiesene OK-Verfahren zuständig und diese Zuordnung gibt der jetzige Vorgangsstand nicht her – auch das ist richtig.

Der Staatsanwalt ist ratlos – die Spitzbuben freut es.

Bleibt die Frage – wem nutzte diese Reform? Sie soll den Regierungsbeschluss zum Abbau von weiteren 1.900 Stellen rechtfertigen. Es ist fünf nach zwölf – lasst uns für eine saubere Diagnose des Geburtsfehlers und seine Behandlung sorgen!

(Verfasser unbekannt)

■ Bekommt Brandenburg eine Seniorenpolizei?

Kommentar



Während bei den Gerichten in den USA schon manche Geschworene oder gar Richter an die perfekte Verbrechensaufklärung mittels Technik und der Spezialisten a la CSI glauben, denkt man sich in Brandenburg für die Polizei der Zukunft andere Wege aus.

Neue Technik wurde eingeführt und nun geht man vermutlich den Weg zur einer „Seniorenpolizei“. Vorbilder gibt es vermutlich schon.

Glückwunsch zum 70. Geburtstag für den Kollegen Polizeihauptmeister Krause. Wer kennt den Kollegen nicht? Polizeihauptmeister Krause ist der bestimmt bekannteste Polizist des Landes Brandenburg. Jedenfalls für Alle, welche regelmäßig die Kriminalfälle des Polizeirufes 110 im Fernsehen verfolgen. Dort spielt Kollege Krause eine schwergewichtige Rolle.

Diesen „Pfundskerl“ des mittleren Dienstes haben sich die politisch Verantwortlichen in Brandenburg vermutlich zum Maßstab für Ihre Pläne zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit für die Beamten im Polizeidienst und in der Feuerwehr genommen. Schließlich gibt es ja kaum bessere Möglichkeiten Kollegen des mittleren Dienstes und der Kripo Brandenburg bei der täglichen Dienstverrichtung zu beobachten, wie in dieser bekannten und unterhaltsamen TV-Serie. Wenn dann ein solch betagter Polizeibeamter auch noch alte russische Technik aus seinem Privatbestand für seine erfolgreiche polizeiliche Tätigkeit verwenden dürfte jeder Sparplan des Innenministeriums bis 2020 in Erfüllung gehen.

Soll so die Zukunft der Polizei des Landes Brandenburg aussehen, hoffentlich nicht?

Wer weniger auf TV-Serien steht, dem sei das Buch der Kollegin Janine Binder „Seine Toten kann man sich nicht aussuchen“ empfohlen. Vielleicht kommt man dann zu anderen Einsichten über den Polizeiberuf. Für

Personen, welche sich beruflich eine fundierte Meinung über die Polizeiarbeit machen müssen, sollte dieses Buch zur Pflichtliteratur gehören.

Wenn an den Medienberichten etwas Wahres dran ist, was oft der Fall ist, beabsichtigt die Landesregierung tatsächlich die Lebensarbeitszeit für die Polizeibeamten in unterschiedlichen Schritten zu erhöhen. Diese Feststellung ist allerdings nicht neu. Immer wieder kamen hierzu Tatsachen an das Tageslicht. Es wurde dementiert und manch einer glaubte vielleicht auch daran, die Sache sei vom Tisch. Nach den jüngsten Meldungen dürfte dem nicht so sein. Der scheinbar grenzenlose Sparwahn ist nach dem durchdrücken des Stellenabbaus in der Polizei nicht beendet. Vielleicht wurde mit der so genannten Polizeireform eine Etappe beendet. Das Etappenrennen geht weiter und offenbar ist das Ziel noch nicht erreicht.

Wer glaubte mit Beendigung der Polizeireform ist das Schlimmste geschafft wird sich wundern, es kommt schlimmer.

■ **BDK begrüßt Ernennung des Leitenden Kriminaldirektors Dirk Volkland zum Leiter des Brandenburger Landeskriminalamtes**

„Einen ‚polizeierfahrenen sowie nachgewiesenermaßen äußerst engagierten Kriminalisten‘ mit der Leitung des Landeskriminalamtes beauftragt zu haben, wie der Innenminister Dr. Dietmar Woidke gestern verkündete, ist eine gute Entscheidung, aber auch eine Verpflichtung“, bewertet der BDK-Landesvorsitzende Wolfgang Bauch die jüngste Personalentscheidung im Rahmen der laufenden Neuorganisation der Brandenburger Polizei. Als letzte der Direktionen hat jetzt auch das LKA einen neuen Leiter, den Leitenden Kriminaldirektor Dirk Volkland. Die von über 700 auf rund 450 Stellen verkleinerte Zentralstelle zur Kriminalitätsbekämpfung hat nun die Aufgabe, mit erheblich weniger Ressourcen und ohne die Entscheidungskompetenzen einer eigenständigen Behörde, das hohe Niveau der landesweiten Bekämpfung schwerwiegender Kriminalitätsphänomene wie Organisierte- und Wirtschaftskriminalität aufrecht zu erhalten. „Eine schwierige und anspruchsvolle Herausforderung an den neuen Direktor“, so Wolfgang Bauch weiter, „dem wir Ideenreichtum, Stehvermögen und das richtige kriminalistische Gespür wünschen, um das LKA im gegenwärtigen schwierigen Fahrwasser auf Kurs zu halten.“

Der 47-jährige Leitende Kriminaldirektor erhielt heute in Potsdam von Innenminister **Dietmar Woidke** seine Ernennungsurkunde und wird sein Amt als Leiter der LKA-Fachdirektion im Polizeipräsidium Brandenburgs zu Beginn des neuen Jahres antreten. Amtsvorgänger Dieter Büddefeld hatte Anfang Oktober dieses Jahres die Leitung der Verfassungsschutzbehörde Schleswig-Holsteins übernommen.

Woidke sprach bei der heutigen Vorstellung des neuen LKA-Leiters von einer *„rundum guten Personalentscheidung für eine Spitzenfunktion in Brandenburgs Polizei“*. Das LKA bestimme mit seiner Arbeit als Fachdirektion ganz entscheidend das Niveau der Polizeiarbeit gegen die Kriminalität im Land. Es bleibe mit seinen rund 450 Mitarbeitern wichtige Zentralstelle für die Kriminalitätsbekämpfung und damit länderübergreifender Arbeits- und Ansprechpartner. *„Wir erwarten vom LKA besonders auf dem Feld der schweren Kriminalität in den kommenden Jahren Impulse für Ermittlungs- und Präventionserfolge. Ich freue mich, dass wir mit Dirk Volkland einen polizeierfahrenen sowie nachgewiesenermaßen äußerst engagierten Kriminalisten gefunden haben, der sich hierbei der Herausforderung persönlicher Führungsverantwortung stellt“*, sagte der Innenminister.

Dirk Volkland ist seit 1984 Polizeiangehöriger. Der in Wippra (Sachsen-Anhalt) geborene gelernte Kfz-Mechaniker war zunächst bei der ehemaligen Volkspolizei in Frankfurt (Oder) und danach bis 1998 im Polizeipräsidium der Oderstadt tätig. Von 1998 bis 2000 absolvierte er erfolgreich den Ratsanwärterlehrgang an der damaligen Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup. Weitere berufliche Stationen waren im Anschluss das Innenministerium und der Bereich des Potsdamer Polizeipräsidiums, wo er als Referent bzw. als Leiter der Kriminalpolizei im Schutzbereich Potsdam und als Leiter des Schutzbereiches Havelland Verantwortung übernahm. Im Jahr 2007 wechselte der Beamte zum Brandenburger Verfassungsschutz, bei dem er bis zuletzt Referatsleiter war.

(Quelle: PM 163 des MI BB vom 21.12.2011)

■ Die Bedeutung von Spiegelneuronen

von Steffen Meltzer, Einsatztrainer Potsdam



Vom 16.09. bis 18.09.11 hatte ich das Glück, an einer dreitägigen pädagogischen Rechtstagung in Hohen Neuendorf teilzunehmen, welche unter der Überschrift: „Ist Empathie die wirksamste Gewaltprävention?“ stand.

Die Eröffnung der Veranstaltung übernahm persönlich der Brandenburgische Justizminister. Gleich am ersten Tag ging es inhaltlich voll zur Sache:

Wie wichtig sind Spiegelneuronen bei der Herausbildung von empathischen Fähigkeiten?

Muss das Verhalten von Straftätern im Sinne der Medizin völlig neu bewertet werden?

Welche neuen Schlussfolgerungen müssen in juristischer Hinsicht bei der Sanktionierung von Gewaltdelikten Berücksichtigung finden?

Spiegelneuronen wurden erst 1995 durch italienische Forscher entdeckt. Anhand von Versuchen an Affen wurde festgestellt, dass Nervenzellen in bestimmten Hirnregionen auch dann aktiv sind, wenn Affen lediglich die Aktivitäten von Artgenossen beobachten.

Spiegelneuronen sind wichtig für die Ausbildung von Empathie- Einfühlungsvermögen. Es geht darum, durch die sekundenschnelle Erfassung von Gedanken und Gefühlen anderer Menschen authentisches soziales Verhalten ihnen gegenüber an den Tag zu legen.

Menschen, bei denen keine Spiegelneuronen vorhanden sind, z.B. durch einen Mangel an Wärme und Geborgenheit, Gewalt- oder Missbrauchserfahrung in der Kindheit, können keine Empathie entwickeln. Nicht selten ist dieser Umstand die Ursache von Gewalttaten. Deshalb steht die Frage im Raum, wie man solchen Tätern tatsächlich helfen kann. Da Hirnschäden einen bedeutenden Teil der Erklärung für Delikte darstellen, muss neben einer Strafe durch die Gesellschaft auch die medizinische Therapiemöglichkeit eine entscheidende Rolle spielen, wenn man zukünftig die Gemeinschaft vor solchen Wiederholungstätern schützen will. Wenn der freie Wille determiniert ist, also nicht völlig frei, dann muss die Gesellschaft diesen Menschen auch die Möglichkeit geben, anhand einer Therapie Verhalten neu zu erlernen, um eigene Vetomöglichkeiten gegen die Gewaltspirale aus dem Unterbewusstsein zu entwickeln. Diese medizinische Erkenntnis wird auch Einfluss auf die strafprozessuale Rechtssprechung finden müssen. Freiheitsstrafe allein reicht hier nicht!

In einer Podiumsdiskussion wurde noch einmal durch Fachleute herausgearbeitet:

Die Hirnforschung zeigt auf, Spiegelneuronen und Empathie verschalten sich insbesondere noch einmal zwischen dem 12. und 15. Lebensjahr neu. Wurden bis dahin menschliche Zuneigung, ein liebes Wort zu geben versäumt, kann das fatale Folgen haben. Oft erfahren Jugendliche das erste Mal Aufmerksamkeit wenn sie „ein großes Ding“ gedreht haben. Dann ist es noch nicht zu spät aber es wurde schon viel versäumt. Wenn junge Menschen erst einmal resignieren, sich von der Gesellschaft abwenden, dann kommt es auch auf den rechtzeitigen Warnschuss durch Sanktionen genauso an, wie auf das Geben von echter warmherziger Zuwendung.

Es gibt verschiedene Erziehungsstile aber nur ein Fehler ist wirklich schlimm: fehlende Liebe. In Brandenburg gibt es ca. 450 gewaltbereite Extremisten, die Rechtsradikalen verfügen über keine empathischen Kompetenzen. Eine Untersuchung hat sogar gezeigt, einige davon sind auch medizinisch nicht mehr therapierbar nur noch limitierbar. Wenn dann ein rechtsradikaler Gewalttäter bei der Urteilsverkündung sagt, „hättet ihr mich mal gleich weggesperrt und nicht immer erst Bewährung

ausgesprochen“ weist das auf ein anderes Detail hin: rechtzeitig Grenzen setzen. Identitäten entstehen auch, indem Kindern und Jugendlichen auch Grenzen und Normen nahe gebracht werden.

Es bringt aber nichts, an die Erziehungsverweigerung mancher Eltern oder an das angebliche Versagen von Schulen zu appellieren. Oft verstehen auch 16-jährige nicht, warum Gerichtsverhandlungen erst nach einem Jahr erfolgen, die Strafe muss auf dem Fuß folgen. Das hängt ganz einfach mit den sich schnell bildenden Gehirnstrukturen in diesem Alter zusammen. Hier sind alle gefordert, Elternhaus, Schule, Polizei, Justiz und freie Träger.

Empathie entsteht durch positive soziale Erfahrungen. Kinder und Jugendliche spiegeln nichts anderes wider, als die erlebte Erwachsenenwelt. Deshalb sind wir alle gefordert, im Rahmen unserer Möglichkeiten ein zugewandtes Miteinander vorzuleben. Das betrifft auch und vor allem eine verbale gewaltfreie Kommunikation untereinander.

Mein Fazit: Super Erfahrungsaustausch, viel mitgenommen, viel nachgedacht, jederzeit gern wieder. Im Jahr 2012 wird diese Tagung neu aufgelegt. Ich kann nur jedem interessierten Polizeibeamten eine Teilnahme empfehlen. Mein Dank gilt noch einmal der Fachhochschule Oranienburg, die mir die Teilnahme ermöglicht hat, sowie der hervorragenden Organisation und Durchführung der Akademie für Rechtskultur und Rechtspädagogik durch die Vorsitzenden Richterin am Landesgericht Cottbus, Frau Sigrun von Hasseln-Grindel.

(Die Redaktion dankt Kollegen Meltzer für seinen Beitrag, seitens der Redaktion wurde der Beitrag geringfügig bearbeitet.)

■ Wie bekämpfen wir die Kriminalität in der Grenzregion?

50.000 Euro für künstliche DNA ist gut – weniger Stellenstreichungen bei der Polizei wären besser!

Innenminister Dr. Woidke verkündete heute in der Presse, dass sein Ministerium Grenzkommunen mit 50.000 Euro unterstützt, um Starterkits mit so genannter künstlicher DNA an potentielle Opfer der rasant gestiegenen Eigentumskriminalität zu verteilen. Die mit der registrierten Substanz gekennzeichneten Wertgegenstände könnten dann bei deren Sicherstellung durch die Polizei eindeutig dem Geschädigten und somit einem Diebstahl zugeordnet werden, erläutert das Ministerium.

„Das ist sicher richtig und auch ein vom BDK unterstützter Schritt im Rahmen der Kriminalitätsprävention“, so Gerd-Christian Treutler (46), Pressesprecher der Kripogewerkschaft BDK. „Was der Minister aber verschweigt ist der Umstand, dass gerade durch seine gerade in der Umsetzung befindliche Polizeireform 1.700 Stellen bei der Polizei gestrichen werden. Beute kann noch so gut präpariert sein, doch was nützt dies, wenn sie nicht sichergestellt werden kann, weil es an Polizisten dazu fehlt?“, fragt Treutler. Das Innenministerium erwecke gebetsmühlenartig den Eindruck, dass haushaltsdiktiertem Personalabbau durch technische Aufrüstung ausgeglichen werden könne. Doch kein Computer, kein Auto, keine Datenbank, keine Kamera oder eben auch keine Markierungsmittel können ohne den Fachmann dahinter nachhaltig zur Verbrechensbekämpfung beitragen.

Deshalb fordert der BDK: Schluss mit der Augenwischerei durch immer mehr Technik den Personalabbau ausgleichen zu wollen. Professionell arbeitende Schutz- und Kriminalbeamte sind die Garanten der Kriminalitätsbekämpfung. Jeder Personalabbau bei der Polizei baut auch ein Stück Sicherheit ab und dafür gibt es in Brandenburg keinen Spielraum.

Der BDK wird auch hier am Ball bleiben und die Sache näher unter die Lupe nehmen. Es wird nachberichtet.

**Fange niemals an, aufzuhören
Höre niemals auf, anzufangen!
(Spruch des Monats)**

■ Ist der Staat auf dem Weg zur Lachnummer?

Bei anderen gelesen:

Der dbb Bundesvorsitzende Peter Heesen hat in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Focus“ (Ausgabe vom 7. Januar 2012) davor gewarnt, dass sich der Personalmangel im öffentlichen Dienst in den nächsten

Jahren massiv zuspitzen könnte. Der Staat, so der dbb-Chef, sei auf dem Weg zur Lachnummer. Heesen: „Der Bundesfinanzminister etwa gibt zu, dass 3600 Stellen in der Zollverwaltung nicht besetzt sind. Das bedeutet, dass eine Million Vollstreckungsfälle, die laut Experten 1,5 Milliarden Euro an Einnahmen brächten, nicht bearbeitet werden können. Der Bundeswehr fehlen 900 Techniker und Ingenieure. Das heißt, dass teures Gerät nicht genügend gewartet wird. Es hakt auch an vielen anderen Stellen. Der Anteil des öffentlichen Dienstes an den Beschäftigten ist mit unter zwölf Prozent im europäischen Vergleich hoffnungslos niedrig.“ Gleichzeitig habe der Deutsche Bundestag auch für den Haushalt 2012 wieder eine pauschale Stellenkürzung von 1,9 Prozent beschlossen. Heesen: „Da macht schon die Pauschalität Sorgen. Freiwerdende Stellen werden nicht mehr besetzt, damit steigt der Altersdurchschnitt. In den nächsten zehn Jahren wird zudem fast ein Fünftel der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Ruhestand gehen.“ Die Nachwuchsgewinnung werde für den Staat zu einer der entscheidenden Herausforderungen der nächsten Jahre. Heesen fordert die öffentlichen Arbeitgeber daher auf, umgehend Fehlentscheidungen der Vergangenheit zu korrigieren: „Die Anwärter- und Ausbildungsbezüge wurden 1998 rigide gekürzt. Die Arbeitgeber müssen diese Kürzung zurücknehmen. Wir sollten auch zur internen Fachhochschulausbildung für den öffentlichen Dienst zurückkehren. Damit wäre der Nachwuchs schon frühzeitig gebunden.“ Der demographische Wandel in Deutschland und seine Konsequenzen für den öffentlichen Dienst sind Thema der am 8. Januar 2012 in Köln beginnenden 53. dbb Jahrestagung, zu der unter anderem Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und der Präsident der Bundesagentur für Arbeit Frank-Jürgen Weise erwartet werden. (Quelle dbb newsletter 01/2012 vom 07.01.2012)

■ 20 Jahre MEK Brandenburg



Vor 20 Jahren wurde das Mobile Einsatzkommando (MEK) als Bestandteil der Spezialeinheit des Landes Brandenburg gegründet, heute befindet es sich organisatorisch in der Fachdirektion Besondere Dienste, Abteilung Spezialeinheiten/Spezialkräfte. Dieses Jubiläum nahmen die aktiven Beamten des MEK zum Anlass, eine kleine Feier durchzuführen. Ein Hauptanliegen der Organisatoren war es, ehemaligen und aktiven Angehörigen der Einheit den Raum und die Zeit für den Austausch von Erinnerungen an die vergangenen 20 Jahre zu geben, sowie gemeinsam den Blick in die Zukunft zu richten.

Eröffnet wurde die Feier mit ein paar Gedanken zur Entstehung des Festes. Am Anschluss daran richtete der amtierende Leiter des MEK, sein Augenmerk und das der Zuhörer auf das, was das Wesen dieser Dienststelle auszeichnet.

In respektvoller Würdigung der zehnjährigen, fünfzehnjährigen und zwanzigjährigen Zugehörigkeit zum MEK wurden Abzeichen und Urkunden überreicht. Nach der tänzerischen Darbietung einer Breakdancecrew folgte der, an den Reaktionen der Feiernden gemessene Höhepunkt des Abends - die Präsentation eines Videos aus den 20 Jahren MEK mit Ausbildungssequenzen und satirischen und ironischen Schauspieleinlagen zweier Beamter. Zum Abschluss zelebrierte unser Sprengmeister ein Feuerwerk, das unterlegt mit Musik an die Feuerwerkssinfonie vom Juli dieses Jahr in Potsdam anknüpfte. Besonders gefreut hat es uns, dass Mitglieder des Schwedischen MEK's aus Stockholm, wohin es ein ehemaliges Mitglied aus Brandenburg verschlagen hat, unserer Einladung gefolgt sind. Bedanken möchten sich die Organisatoren und die Feiernden bei den Mitarbeitern des Stab2 des PP sowie des ZDPol Bereich ISC. Ein besonderer Dank geht an die GdP und den BDK, die mit der Übergabe je eines namhaften Geldbetrages zum Gelingen der Feier beitrugen

■ Aus dem Verbandsleben

➤ Kreisverbandes Teltow Fläming

Die Jahresmitgliederversammlung des Kreisverbandes Teltow-Fläming fand am 30.11.2011 statt. Mit 20 Mitgliedern, unter ihnen einige Pensionäre, war die Veranstaltung gut besucht. Seitens des Landesvorstandes war der stellv. Landesvorsitzende und Pressesprecher Gerd-Christian Treutler der Einladung des Kreisvorsitzenden Ulrich Franke gefolgt.

Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden sollte der Bericht über Stand der Finanzen erfolgen. Der Kassenwart mußte wegen eines dienstlichen Einsatzes kurzfristig seine Teilnahme absagen. Deshalb übernahm der Kreisvorsitzende den Bericht über den überschaubaren Kassenstand.

Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, dass die Mitgliederanzahl im Kreisverband weiter angestiegen ist. Es waren zahlreiche außerdienstliche Aktivitäten, an denen wir uns beteiligten, der Dank ging an die Mitglieder für ihr Arrangement.

Die Kollegen, die uns aus reformbedingten Gründen den Kreisverband verlassen müssen, wurden mit einem Buchgeschenk an unsere gemeinsame Zeit erinnert. Der Kreisvorsitzende stellt mögliche Varianten einer künftigen Struktur der Kreisverbände vor. Nach der Diskussion wurde einstimmig entschieden, die Struktur des KV nicht zu verändern. Weiterhin ist über die bevorstehende Personalratswahl kontrovers diskutiert. Gerd Christian stellte anschaulich die derzeitige Situation mit allen Auswirkungen der sog. Reform dar. Allen wurde klar, welche außergewöhnlichen Anstrengungen durch den Landesvorstand unternommen wurden und werden, um immer und immer wieder auf die Belange der Kriminalpolizei aufmerksam zu machen. **Kripo hat nur eine Lobby, den BDK!** Die Auszeichnung mit der Kripomarkte des KV Teltow Fläming für herausragende kriminalistische Arbeit im abgelaufenen Jahr ging in diesem Jahr Andrea Mathis und stellvertretend für ihre Kommissariate konnten sich Christian Hohlfeld und Daniel Walter über diese Auszeichnung freuen. Mit einem deftigen Eisbeinessen und weiteren Diskussionen wurde die Versammlung gut gelaunt abgeschlossen. Vorsitzender des KV U. Franke

➤ Kreisverband Oberhavel



Am 24.11.2011 führte der BDK – Kreisverband Oberhavel seine diesjährige Mitgliederversammlung durch. Von Seiten des BDK – Landesverbandes Brandenburg konnte auch hier der 1. stellv. Landesvorsitzenden und Pressesprecher, Gerd-Christian Treutler, begrüßt werden. Nach einem stimmungsvollen Bericht zur Situation auf Landesebene, lies es sich Gerd-Christian nicht nehmen, erste erkennbare Probleme bei der Umsetzung der Strukturreform zu benennen. Bevor der BDK - Kreisvorsitzende Dieter Pflaum, seinen Rechenschaftsbericht vortrug, waren aber dann zunächst die Ehrungen und Auszeichnungen an der Reihe. Der BDK Kreisverband Oberhavel spendiert allen Kolleginnen und Kollegen, jeweils alle 5 Jahre,

ein Flasche Sekt. Daneben erhielten die Kollegen für 10 und 20 Jahre Mitgliedschaft eine Dankesurkunde und ein Buchgeschenk. Jährlich wird darüber hinaus ein Schießpokal vom BDK – Kreisverband ausgeschossen. Die 5 besten Schützen, die in diesem Jahr nur einen Abstand von zehntel Punkten voneinander hatten, erhielten Urkunden und der Sieger erhielt den Pokal.

Zum Rechenschaftsbericht führte Kollege Pflaum aus, welche Veranstaltungen durch den BDK – Kreisverband Oberhavel 2010/2011 durchgeführt wurden und da stand natürlich unsere Verleihung des KRIPOFUCHS 2010 und des Kriminalpolizeilichen Ehrenpreises 2010 im Mittelpunkt.

Der stellv. Vorsitzende und Kassenwart des BDK – Kreisverbandes, Rainer Thiel, berichtete in Folge über Ein- und Ausgaben des Kreisverbandes. Jürgen Schober und Christian Wermke stellten als Kassenprüfer fest, dass die Kasse keine Unregelmäßigkeiten aufweist.

Wichtiger TOP war dann die Vorbereitung zur Personalratswahl 2012 und die dazu erforderliche Kandidatenliste. Hier wurden von den Mitgliedern Vorschläge eingereicht und beschlossen.

Weiterhin wurden die neuen Preisträger für den KRIPOFUCHS 2011 und dem Kriminalpolizeilichen Ehrenpreis 2011 vorgeschlagen und beschlossen. Zu einer lebhaften Diskussion kam, als ermittelt werden sollte, welches Hauptproblem unsere Mitglieder derzeit am meisten beschäftigt. **„Beurteilungen und Beförderungen“** wurde als größtes Ärgernis in der Brandenburger Polizei herausgearbeitet! Selbst endbeförderte Kollegen äußerten ihren deutlichen Unmut zu den angewendeten Rahmenbedingungen und den damit verbundenen Folgen. Vorsitzender Kreisverbandes Dieter Pflaum

■ Buchlesung - Lesetipp

Seine Toten kann man sich nicht aussuchen!



Jeder Polizist wird diese Frage mit Kopfnicken bejahend beantworten. Der Satz soll jedoch nicht als Frage verstanden werden. Es ist dies der Titel eines ergreifenden Buches einer jungen Polizistin. Janine Binder, Jahrgang 1981, seit 1998 bei der Polizei im Partnerland von Brandenburg, NRW. Sie beschreibt in ihrem Buch ihre Erlebnisse bei der Autobahnpolizei und in der Großstadt Köln. Die 1,58 große Blondine ist keine Kinoheldin. Sie ist mit Leib und Seele einfach „nur“ Polizistin. Sie hat mit ihren 30 Lebensjahren vermutlich schon mehr Tote gesehen und erlebt, wie manch einer sein ganzes Leben je sehen wird. Ihre Arbeit beginnt, wenn andere die 110 anrufen: „Kaum zu glauben, dem Kerl steckte tatsächlich ein Küchenmesser im Oberschenkel, und er plauderte erst mal munter mit mir, bevor ihm einfällt, dass er ja ausgeraubt wurde! Sachen gibt's... So ganz einfach ist der Job am anderen Ende einer Notrufleitung also nicht. Zum einen muss man dem Anrufer die Informationen entlocken, die man braucht um helfen zu können. Zum anderen muss man nebenbei auch noch zusehen, dass man die

Angaben richtig bewertet und die richtigen Maßnahmen einleitet... „Tag, Kriminalkommissariat zwölf, Sexualdelikte und Kinderpornografie. Wir haben einen Durchsuchungsbeschluss!“ rattert Rudi seinen Spruch herunter. Der Mann versucht, die Tür wider zuzudrücken. „Zu spät, wir kommen dann mal rein!“ Lächelnd drückt Rudi die Tür weiter auf. Ich betrete hinter ihm die Wohnung. Manfred ein weiterer Kollege, folgt uns. Rasch verschaffen wir uns einen Überblick, und zumindest ich bin überrascht... „Das Taschenbuch von Janie Binder ist im Piper-Verlag erschienen und in jeder guten Buchhandlung erhältlich. Wer zum Weihnachtsfest jemandem mitteilen möchte, was im Polizeialltag wirklich los ist, kann die Frage mit diesem Buch gut beantworten. Es könnte sich auch um die Polizeiarbeit im Land Brandenburg handeln. Erklärungen braucht man dafür nicht. Die Sprache von Janine Binder ist klar, deutlich und zeitgemäß. Zur Bewältigung des Polizeidienstes gibt es viele Möglichkeiten. Eine davon ist das Schreiben. Janine Binder nutzt diese Möglichkeit und hat dies in ihrem ersten Buch auf 253 Seiten getan. Andere tun es auch. So Volker Uhl. „Die erste Leiche vergisst man nicht – Polizisten erzählen“, ist der Titel des von ihm herausgegebenen Buches. Der Kriminalist Volker Uhl hat das Internet Projekt „Polizei-poeten“ ins Leben gerufen und Kollegen dazu animiert, über ihre Arbeit zu schreiben. Davon wird rege Gebrauch gemacht.

■ Im Netz gefunden

Unser BDK-Landesverband Saar hat jetzt eine neue Zeitschrift im Angebot. Unter dem Titel „BDK-Journal“ ist die Zeitung im Internet unter www.bdk.de Landesverband Saar zu finden. Hier der Link: <http://www.bdk.de/lv/saarland/bdk-journal/ausgabe-1-12/bdk-journal-ausgabe-1-12>

Die Zeitschrift ist eine Bereicherung der Medienlandschaft des BDK. Die erschienene Ausgabe kann als PDF gedownloadet werden.

■ Gratulation:

70. GEBURTSTAG DIETER POST



Im Schorfheider Ortsteil Böhmerheide war am Donnerstag „Großer Bahnhof“. Ortsvorsteher Dieter Post feierte seinen 70. Geburtstag und die Gratulanten standen Schlange.

Im Auftrag des Landesvorstandes und des Kreisgruppenvorsitzenden des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK) überbrachte Rudolf Prume dem Jubilar Glückwünsche, eine Ehrenplakette und Blumen.

Dieter Post ist ein „Urgestein“ des Berufsverbandes der Kriminalisten. Er entschied sich bereits zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn für die Mitgliedschaft im BDK. Er brachte sich während seiner Tätigkeit in Wuppertal, u. a. bei der Mordkommission, in die Verbandsarbeit ein. Anfang der

90er Jahre kam Dieter als „Neulehrer“ zur jungen Polizeischule nach Basdorf. Dazu war er aus Nordrhein-Westfalen abgeordnet. Er entschloss sich, ganz zu bleiben, und arbeitete fortan beim Landeskriminalamt. Seine letzten Dienstjahre verbrachte Dieter Post als Leiter des Polizeischutzbereiches Uckermark in Prenzlau. „Ruhestand“ ist für ihn aber nicht der zutreffende Begriff. Als Ortsvorsteher von Böhmerheide leistet er eine anerkannte Arbeit – sowohl für seinen touristisch geprägten Ortsteil am Weißen See, als auch für die Gemeinde Schorfheide. Zu seinen weiteren Passionen zählen Haus und Grundstück, Pferde und Reisen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Landesverbandes Brandenburg und der Kreisgruppe Nordost des BDK wünschen Dieter Post für die kommende Zeit weiterhin viel Elan und beste Gesundheit bei all seinen Tätigkeiten.

■ Termine – Veranstaltungen

➤ 2012 – Fachseminar

Gemeinsam mit der KAS führt der BDK erstmals ein Fachseminar zum Thema Frauen und Karriere durch.

Termin: 19. - 23.03.2012

Ort: 39279 Wendgraben, Schloß Wendgraben
Bildungszentrum der KAS

Mehr Infos:

<http://www.bdk.de>

oder per Mail gabriele.peronne@bdk.de

FRAUEN ...



Frauen & Karriere in Deutschland

Themen sind u. a. Gleichstellungspolitik auf Bundes- und Landesebene
| Frauen und Führungspositionen | Strategien für einen erfolgreichen
Aufstieg | Frauenförderung | Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Beginn: Montag | 19. März 2012 | 14:00 Uhr
Ende: Freitag | 23. März 2012 | 13:00 Uhr

➤ **2012 - Treffen der Ruheständler des Landesverbandes Brandenburg**

Das landesweite Treffen unserer Ruheständler findet am 27.04.2012 in Frankfurt (Oder) statt. Es ist erneut eine Tagesveranstaltung mit einem unterhaltsamen Programm. Auch zu diesem Treffen werden bezahlbare Möglichkeiten zur Übernachtung in einem schönen Gasthof angeboten und man kann nach dem Abendessen sein Auto stehen lassen, sich weiter gemütlich unterhalten und ein Bierchen oder ein Glas Wein gönnen. Einzelheiten zum Programm werden rechtzeitig bekannt gegeben. Anmeldungen bitte jetzt per Mail oder wie üblich telefonisch bei Euren Pensionärsbeauftragten harald.brooer@bdk.de

➤ **Tipp für Kolleginnen und Kollegen mit Kindern**



Eine Empfehlung unserer Verbandsfreunde aus Berlin:

KI JU REISEN - das heißt: Kinder- und Jugendreisen - zählt zu den größten Reiseveranstaltern für betreute Kinder- und Jugendreisen in Deutschland. Jährlich sind mit ihnen ca. 8.000 Kinder und Jugendliche und über 600 Betreuer „auf Achse“.

BDK-Mitglieder und deren Angehörige erhalten einen Rabatt von 8 Prozent!

Die breite Palette attraktiver Reisen erstreckt sich von Kinderferienlagern und Jugendcamps über Sport- bis hin zu Sprachreisen. Das Reiseangebot umfasst Deutschland und Europa. KI JU veranstaltet zahlreiche thematische Reisen wie Ferien auf dem Bauernhof, Reiterferien, Wellnessferien, spezielle Sportcamps mit Segeln, Kanu, Beachvolleyball, Skaten, Klettern und natürlich auch Fußball. Bei ihnen können die Kids und Teens wählen zwischen Tanzen, Zaubern, Krimi-Camp, Survivalabenteuer oder einfach nur Badeferien mit Fun und Action im In- und Ausland. Auch Klassen- und Gruppenfahrten werden auf Wunsch gern zusammengestellt.

BETREUUNG - wird bei KI JU Reisen GROSS geschrieben. Es ist KI JU wichtig, dass die Eltern ihre Kinder und Jugendlichen in guten Händen wissen. Dabei ist KI JU (und deren Betreuern) IHR KIND, bei allen Gemeinschaftserlebnissen und Gruppenaktivitäten, jederzeit besonders wichtig!

Anbieter: KI JU Reisen, Mühlwinkel & Ukrow GbR, Rosa-Luxemburg-Allee 34a, 14772 Brandenburg

■ **Bilderrätsel**

Was verbirgt sich hinter diesem Schild?

Einer der das Rätsel lösen kann, darf sich über einen Preis freuen!

Lösung bis 15. 02. 2012 an harald.brooer@bdk.de

oder per Post an die Landesgeschäftsstelle.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Mitglied + Mitglied = Starker BDK